



Das passende Mulchmaterial für Ihren Garten

Letzthin bin ich im Baumarkt einmal mehr auf eingefärbte Holzschnitzel in verschiedenen Farben gestoßen. Von Grau über Rot und Violett bis Blau war alles dabei. Ein Trend, der mir vor Jahren bereits im Ausland auffiel, schafft es nun scheinbar auch in unsere Gärten oder zumindest in die Verkaufsstellen. Die unnatürlichen Farben sind wohl Geschmackssache und werden im Baumarkt vorwiegend als Dekoartikel angepriesen. Holzchnitzel wie auch andere Mulchmaterialien können, richtig eingesetzt, jedoch weitaus wertvollere Effekte für unsere Gärten, Böden und Pflanzen mit sich bringen.

Mulchen

Mulchen, also das Abdecken des Bodens mit organischen oder auch mineralischen Materialien weist viele positive Eigenschaften auf. Vor allem nach Neupflanzungen unterdrückt die Schicht den Unkrautwuchs und ermöglicht, zumindest zu Beginn, den Verzicht auf chemische oder mechanische Unkrautbekämpfung. Die ausgeglichene Bodenfeuchtigkeit kommt nicht nur den Pflanzen, sondern auch dem Bodenleben zugute. Das führt zur Förderung der sogenannten Bodengare.

Die Schicht gleicht Temperaturschwankungen aus. Das gilt für den Frost im Winter ebenso wie Wetterextreme im Sommer. An heißen Tagen verdunstet weit weniger Wasser, und heftige Gewitterregen führen kaum zu Verschlämmung oder Erosion. Das hat eine geringere Nährstoffauswaschung zur Folge und reduziert den Einsatz von Düngemitteln. Flachwurzler unter den Gehöl-

zen reagieren empfindlich auf eine Bodenbearbeitung im Wurzelbereich. Hier ist eine Mulchschicht als Massnahme zur Unkrautbekämpfung ebenfalls empfehlenswert.

Baumrinden

Unter den organischen Mulchmaterialien gelten die verschieden aufbereiteten Baumrinden als Klassiker. Am gebräuchlichsten ist Rindenmulch von heimischen Nadelbäumen. Optisch attraktiver ist die Rinde der Mittelmeerkiefer, die ebenfalls in verschiedenen Körnungen erhältlich



Pinienrinde

ist. Grundsätzlich gilt: Je feiner das organische Material, desto schneller die Verrottung und desto eher muss die Mulchschicht erneuert werden. Ich empfehle daher Körnungen von 40 bis 60 mm ohne Feinanteile für eine zu deckende Schicht bis 6 cm.

Wenn die Feinanteile nicht vorhanden sind, trocknet das Material nach dem Wässern oder Regen oberflächlich schneller ab, was als positiven Nebeneffekt die Schnecken fernhält. Auch Flugsamen und Unkraut können sich in größerem Material weniger gut festsetzen als beim günstigen, feinen Rindenhumus, der jedoch mehr zur Bodenverbesserung beiträgt. Alle Produkte sind sackweise im Fachhandel zu beziehen.

Ein Problem wird immer bleiben: Katzen lieben den Mulch, um darin ihr Geschäft zu verrichten, und Amseln suchen bevorzugt an den Beeträndern nach Nahrung und verteilen das Material grossräumig. Das ist langfristig nur mit einem

geschlossenen Pflanzenbestand zu verhindern.

Holzschnitzel

Inzwischen haben sich auch einige Holzprodukte als Mulchmaterial etabliert. Holzhäcksel in unterschiedlichen Körnungen ohne Feinanteile empfehlen sich als langlebige Mulchschicht, Eigenschaften und Verwendung sind denen des Rindenmulchs ähnlich. Die Optik des hellen Holzes ist bei Grünanlagen allerdings nicht gerne gesehen. Einige Hersteller bieten das Material daher auch in verschiedenen Farben an. Als Träger dienen frische, unbehandelte Holzhackschnitzel. Bei den Farbstoffen werden meist ökologisch verträgliche Eisenoxide verwendet.

Auch bei den Holzprodukten sollte auf die Qualität geachtet werden, und die aufgetragene Schicht darf 5 cm Dimension nicht übersteigen, da die Gefahr besteht, Pilzerreger wie Hallimasch zu züchten, der auf die Pflanzen überspringen kann. Idealerweise werden gelagerte Holzschnitzel von mindestens 3 Monaten oder älter verwendet, da der energiereiche Verrottungsprozess bereits angelaufen ist und dem Bodenleben nicht zusätzlich wertvolle Nährstoffe und Energie entzieht. Wir empfehlen daher, auf die Flächen vorgängig einen stickstoffhaltigen Dünger auszubringen, bevor die Holzschnitzel aufgebracht werden.

Auch darauf zu achten ist, dass im Bereich der Baumwurzeln in Kronentraufen nicht zu viel Überdeckung stattfindet, da die Pflanzen mit der Zeit zu tief im Erdreich stehen. Wer einen Gartenhäcksler besitzt, kann das im Garten angefallene Schnittmaterial nach dem Zerkleinern direkt wieder in den Garten einbringen, was für den ökologischen Kreislauf am sinnvollsten ist.

Weitere organische Mulchmaterialien

Neben Holz und Rinde umfasst das Mulchsortiment weitere organische Stoffe wie Kokoschips, Kakaoschalen, Flachs- und Hanffasern, Reisspelzen, Grünschnitt, Kompost, Lauberde oder Sägemehl. Einige dieser Materialien sind allerdings nicht nährstoffneutral. Kompost setzt beispielsweise Nährstoffe frei, während nicht stabilisierte Holz- und Pflanzenfaserstoffe durch mikrobiellen Abbau Nährstoffe vorübergehend binden, was zunächst die oben im Text beschriebenen zusätzlichen Düngergaben erforderlich macht. Einige im Handel erhältliche Produkte sind zusätzlich mit Pflanzen-

kohle angereichert, was das Bodenleben fördert, insbesondere bei der Bodenbelaubung beispielsweise unter alten Baumbeständen.

Mineralische Mulch

In letzter Zeit wird als Mulch auch mineralisches Material wie Blähton oder Lavasplitt eingesetzt. Im Gegensatz zu den organischen Stoffen sind diese jedoch biologisch inaktiv, d.h. sie werden nicht abgebaut und verändern sich kaum. Als Mulchschicht erfüllen sie ihren Dienst daher wesentlich länger. Durch die poröse Struktur sind sie gute Wasserspeicher und regulieren den Wasserhaushalt des Bodens. Die Stoffe sind gut wasser- und luftdurchlässig, trocknen oberflächlich gut ab und speichern darüber hinaus viel Wärme. Das kommt vor allem wärme liebenden Pflanzen zugute.



Damit eine Durchmischung mit dem Oberboden verhindert werden kann, werden zusätzlich oft Geotextile als Trennschicht verwendet. Ich würde jedoch davon absehen, da es aufgrund reduzierter Austauschvorgänge auf Grünflächen zu einer Beeinträchtigung der biologischen Aktivität führen kann. Das leichte Mate-

rial verkommt ebenfalls gerne zum Katzenklo. Dagegen helfen nur gröbere Gesteinsstrukturen wie Kies, Schotter oder Splitt. Das ergibt dann jedoch wieder den unschönen Effekt der verpönten Steingarten- und Schotterflächen, welche die Umgebungstemperatur im Sommer unnötig aufheizen, wenn die Pflanzenwahl nicht dementsprechend angepasst wird. Den Vorteil von leichtem, porösem, mineralischem Substrat sehe ich persönlich vor allem in der Überdeckung von Baumwurzeln und empfindlichen Pflanzonen, da diese die Flächen nicht verschliessen.

Persönliche Empfehlung

Es gibt also eine grosse Auswahl an Materialien und Möglichkeiten, offene Flächen im Garten zu bedecken.

Ich persönlich bin Befürworter von dichten Pflanzendecken und wende Mulchschichten nur sporadisch an und wo es auch zielführend ist. Auch Abdeckungen zwischen Bodendeckerpflanzen in Neuanlagen machen insofern wenig Sinn, da sich die meist ausläufertreibenden Bodendecker für ihren eigentlichen Zweck nicht schnell genug ausbreiten können und jahrelang vor sich hinvegetieren. Lassen Sie sich daher vor Ihren Vorhaben im Garten-Fachhandel oder vom Gärtner Ihres Vertrauens beraten. Zuletzt noch ein gut gemeinter Gestaltungsvorschlag: Bitte Hände weg vom unnatürlich farbigen Mulchmaterial.

Einen schönen Start in den Frühling wünscht Ihnen

*Stefan Häusermann,
Eidg.-dipl. Gärtnermeister*

